

Ein atemlos antikapitalistischer Theaterabend

Premiere Mit der Inszenierung „Genannt Gospodin“ treibt Regisseurin Gianna Formicone ihre Darsteller zu einem intelligenten und energiegeladenen Spiel mit einem glücklichen Ausgang.

VON STEFANIE SCHOENE

Kaum öffnet sich die Tür zur Studiobühne, ist das Stück schon im Gange und die Zuschauer ein Teil davon. Langsam schlängelt sich das Premierenpublikum um Gospodin herum, diesen antiheldisch auftretenden Protagonisten. Während das Publikum seine Plätze einnimmt, schläft Gospodin vorne im Stehen, das Gesicht zum Zuschauerraum.

Wie eingefroren steht er da mit schiefem Kopf und Schiebermütze. Schnarchen tut er nicht, berichtet die Erzählerin. Aber er ist einer, der sich das Dasein nicht leicht macht. Er hasst die Mühlen des Alltags, die ewigen Wiederholungen, die Abhängigkeit von Dingen und Geld. Den Druck verweigern, einen eigenen, unabhängigen, besitzlosen Lebensraum leben. Doch Regisseurin Gianna Formicone hat ihm ein Laufband auf die Studiobühne des Sensemble Theaters gestellt hat. Ein unbarmherziges Werkzeug, das Takt und Tempo der kapitalistischen Welt setzt, wenn Philipp Löhles Stück „Genannt Gospodin“ in Augsburg auf die Bühne kommt.

Zwölf Figuren hat er in seinem Umfeld, alle stellen Forderungen: Andi will seinen Verstärker, Norbert, der Künstler, seinen Fernseher, Hajo ein Versteck für eine große Tasche mit Geld, der Mann vom Supermarkt fordert Arbeitseinsatz, und seine Mutter schließlich, eine überkandidelte Quasselstrippe, erstickt den Ältesten mit hochfliegenden Erwartungen.

Und dann auch noch Greenpeace. Die grüne Truppe aus dem Lager der Guten hat Gospodin sein Lama



Philipp Löhles „Genannt Gospodin“ kommt im Sensemble Theater auf die Bühne. Patrick Schlegel und Marina Lötschert wirken mit.

Foto: Annette Zoepf

konfisziert. Nicht artgerecht gehalten, sagen sie. Dabei wollte er sich mit diesem Lama endlich wirtschaftlich unabhängig machen von den Zwängen der Welt. Spießier, sagt er zu seiner Frau Anette, alles Spießier. Anette meint es gut, er

könne doch keine eigenen Regeln aufstellen, mitspielen sei angesagt, er solle sich bei den Grünen engagieren und auch mal Geld verdienen. Gospodin bleibt stur: „Alles Spießier“.

Als bekannt wird, dass Hajo, der

Taschenbesitzer, auf mysteriöse Weise ums Leben gekommen ist, und Gospodin jetzt dessen Geld verwahrt, beschleunigt sich das ohnehin intensive Spiel auf der kleinen Bühne: Anette flippt aus, Sylvia mit der knalligen Brille schmeißt sich

ihm an den Hals und der mittellose Norbert schnorrt wortgewaltig für seine neuesten Projekte. Als die beiden Kommissare auftauchen, ist klar: Gospodin ist in ernsthaften Schwierigkeiten. Nach einem großen Tumult endet das Stück mit einem zufriedenen, nackten Helden hinter Gefängnismauern.

Zwölf Rollen, gespielt von zwei Darstellern – eine Höchstleistung, die Marina Lötschert, Martin Schülke und Patrick Schlegel (Gospodin) in „Genannt Gospodin“ über 85 atemlose Minuten hin abliefern. Ohne Pause. Da hängt alles an der grandiosen Wandlungsfähigkeit von Lötschert und Schülke, die intensiv und raumgreifend über die Bühne fegen. Eine Weste, ein Schal, eine knallrote Brille markieren die fliegenden Wechsel zwischen den Figuren. Zum Ende hin landen die Kleinrequisiten auf dem großen Haufen im hinteren Teil der Bühne. Überhaupt sieht die am Ende wie ein Schlachtfeld aus, der Überfluss aus dem Supermarkt, unzählige Tüten und Packungen inklusive der Tetrapack-Milch in drei verschiedenen Fettstufen liegen kreuz und quer neben dem kapitalistischsten aller Optimierungswerkzeuge unserer Zeit, dem Laufband. Eine packende Inszenierung mit energiegeladenen, erstmals im Sensemble auftretenden Darstellern, intelligenter Requisite und dankbarem Publikum.

🔗 Weitere Vorstellungen von Philipp Löhles „Genannt Gospodin“ finden am 22. April und 12. Mai im Sensemble Theater statt, sie beginnen jeweils um 20.30 Uhr.